

## 1. Einleitung

**Deutschland** gehört zu den wenigen Ländern in der EU, die "nicht nur eine überdurchschnittlich gute Situation für junge Absolventen im Jahr 2008 – im Jahr der Weltfinanzkrise – aufwiesen, sondern auch in der Lage waren, ein hohes Beschäftigungsniveau nach der Krise zu halten", heisst es in einer am 9. Mai 2016 veröffentlichten Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB).<sup>11</sup> Ein Grund für diese Entwicklung ist sicherlich die starke, duale Berufsbildung. Sorgen bereiten neben der Demografie und Ausbildungsreife vielerorts vor allem die zunehmende Akademisierung und die hohe Anzahl an Studienabbrüchen; auch in Disziplinen wie MINT.

Laut Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft ist auch **Österreich** auf einem guten Weg. Die Jugendarbeitslosenquote liegt bei lediglich 10 Prozent.<sup>12</sup>

Rund zwei Drittel der Jugendlichen in der **Schweiz** entscheiden sich für eine Berufsbildung. Dieser Anteil ist seit Jahren konstant. Die betrieblich organisierte Grundbildung ist die überwiegende Form in der Berufsbildung.<sup>13</sup>

Fakt ist aber auch: Vor allem in Deutschland, nachgelagert auch in der Schweiz und in Österreich, ist feststellbar, dass die Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge sinkt. Die klassische, duale Ausbildung verliert zunehmend an Attraktivität.<sup>14</sup> Die demografische Entwicklung und der ungebrochene Trend zum Studium vermindern nachweislich den Kreis derer, die sich für eine duale Ausbildung und eine spätere Aufstiegsfortbildung entscheiden.<sup>15</sup>

<sup>&</sup>lt;sup>11</sup> dpa: IAB-Studie: Deutsche Jugendliche haben ausgezeichnete Jobchancen, 9. Mai 2016, <a href="http://www.wiwo.de/erfolg/campus-mba/iab-studie-deutsche-jugendliche-haben-ausgezeichnete-jobchancen-/v\_detail\_tab\_print/13568606.html">http://www.wiwo.de/erfolg/campus-mba/iab-studie-deutsche-jugendliche-haben-ausgezeichnete-jobchancen-/v\_detail\_tab\_print/13568606.html</a>, Stand: 10. Mai 2016.

<sup>&</sup>lt;sup>12</sup> Sabine Tritscher-Archan, Tricher: Die duale Ausbildung in Österreich, in: <a href="http://www.ausbilder.at/lehre-im-ueberblick/lehrlingsausboesterreich">http://www.ausbildung</a> in Österreich, in: <a href="http://www.ausbildung">http://www.ausbildung</a> in Osterreich, in: <a href="http://www.ausbildung">http://www.ausbildung</a> in osterreich,

<sup>&</sup>lt;sup>13</sup> SBFI: Sekretariat für Bildung, Forschung und Innovation. Allgemeines zur Berufsbildung, <a href="http://www.sbfi.admin.ch/dokumentation/00335/00400/index.html?lang=de">http://www.sbfi.admin.ch/dokumentation/00335/00400/index.html?lang=de</a>, Stand: 30. Juni 2016.

<sup>&</sup>lt;sup>14</sup> dpa: Berufsbildungsbericht: Studium hui, Ausbildung pfui, 27. April 2016, <a href="http://www.wiwo.de/erfolg/campus-mba/berufsbildungsbericht-studium-hui-ausbildung-pfui/13508960.html">http://www.wiwo.de/erfolg/campus-mba/berufsbildungsbericht-studium-hui-ausbildung-pfui/13508960.html</a>, Stand: 3. Mai 2016.

<sup>&</sup>lt;sup>15</sup> DIHK: Berufliche Bildung 2025. Strategische Leitlinien und Handlungsfelder der IHK-Organisation, 26. November 2015, <a href="http://www.dihk.de/themenfelder/aus-und-weiterbildung/ausbildung/ausbildungs-politik/positionen/berufliche-bildung-2025">http://www.dihk.de/themenfelder/aus-und-weiterbildung/ausbildung/ausbildungs-politik/positionen/berufliche-bildung-2025</a>, Stand: 3. Mai 2016.



Für Unternehmen war es noch nie so schwer, ihre offenen Ausbildungsplätze zu besetzen. Neben der aktuellen STRIM Unternehmensbefragung kommt auch die diesjährige DIHK-Umfrage zu diesem Ergebnis.<sup>16</sup>

Ausbildungsbetriebe reagieren mit vielerlei **Massnahmen** auf diese Entwicklungen:

- Mehr Werbung in den Schulen,
- breit angelegte Info-Kampagnen,
- frühzeitige und gute Berufsorientierung (besonders an den Gymnasien<sup>17</sup>),
- Orientierungspraktika<sup>18</sup>,
- zusätzliche Ausbildungsmöglichkeiten für leistungsschwächere Jugendliche,
- mehr Unterstützung während der Ausbildung für Leistungsschwächere,
- attraktive Zusatzangebote für Leistungsstarke, wie z.B. duales Studium,
   Smartphone, Fitnessstudio-Mitgliedschaft, höhere Ausbildungsvergütung, sowie Zusatzqualifikationen.

Ausserdem identifizieren sie neue Zielgruppen; beispielsweise

- mehr junge Menschen mit maximal einem Hauptschulabschluss,
- weibliche Auszubildende mit Blick auf mehr Lehrberufe,
- Studienabbrecher, sowie
- Flüchtlinge, Asylanten und Migranten; mit entsprechend zeitlichem Vorlauf.

Innerhalb der DACH-Region erleben vor allem Deutschland und Österreich derzeit einen enormen Zustrom von Menschen aus dem Ausland; von Flüchtlingen, die zum grössten Teil nur unzureichende Qualifikationen für den jeweiligen Arbeitsmarkt besitzen.

Auch geringqualifizierte Erwachsene, Menschen mit individuellen Einschränkungen, sowie junge Mütter und Väter und Menschen mit pflegebedürftigen Angehörigen stehen im Fokus.

<sup>&</sup>lt;sup>16</sup> DIHK: Ausbildung 2015. Ergebnisse einer DIHK-Online-Unternehmensbefragung, S. 4.

<sup>&</sup>lt;sup>17</sup> DIHK: Berufliche Bildung 2025. Strategische Leitlinien und Handlungsfelder der IHK-Organisation, 26. November 2015, <a href="http://www.dihk.de/themenfelder/aus-und-weiterbildung/ausbildung/ausbildungs-politik/positionen/berufliche-bildung-2025">http://www.dihk.de/themenfelder/aus-und-weiterbildung/ausbildung/ausbildungs-politik/positionen/berufliche-bildung-2025</a>, Stand: 3. Mai 2016.

<sup>&</sup>lt;sup>18</sup> dpa / Haufe Online Redaktion: Reaktionen auf "Berufsbildungsbericht 2016". So wenige Azubis – so viele Ideen, 28.April 2016, <a href="https://www.haufe.de/personal/hr-management/berufsausbildung-noch-niegab-es-so-wenige-azubis">https://www.haufe.de/personal/hr-management/berufsausbildung-noch-niegab-es-so-wenige-azubis</a> 80\_348304.html, Stand: 3. Mai 2016.



Vor diesem Hintergrund und den skizzierten Risiken einerseits und mit Blick auf die bevorstehenden Herausforderungen, z.B. im Rahmen der Digitalisierung, andererseits sind vor allem bildungspolitische Institutionen gefordert, **berufliche und akademische Ausbildung** durchlässiger zu gestalten; dies in beide Richtungen: über eine duale Ausbildung in ein Studium und auf Basis erster Studienerfahrungen in eine Berufsausbildung.<sup>19</sup>

Schon heute erfreut sich das duale Studium als eine Mischform aus akademischer und beruflicher Bildung ("Hybrid-Modell") bei leistungsstarken Jugendlichen grosser Beliebtheit. Denn es verbindet einen hochschulischen Abschluss mit praxisnaher Qualifizierung. Auch die IHK-Organisation bewertet die Bemühungen um eine verstärkte Durchlässigkeit von akademischem und beruflichem Bildungssystem grundsätzlich als wichtig und richtig.<sup>20</sup>

Digitalisierung, Internet der Dinge, etc. ermöglichen völlig neue Produkte und Dienstleistungen. Viele sprechen bereits von der vierten industriellen Revolution. Hierdurch entstehen auch neue Qualifikationsanforderungen. Die berufliche Aus- und Weiterbildung darf daher nicht auf dem Status Quo verharren, sondern muss sich den Anforderungen stellen, die Wirtschaft 4.0 mit sich bringt. Denkbar ist, dass dadurch in Zukunft einzelne Ausbildungsberufe verzichtbar werden, während gleichzeitig durch digitalisierte Arbeits- und Geschäftsprozesse gänzlich neue Qualifizierungswege entstehen.

Die Digitalisierung wird nach Einschätzung der Unternehmen die berufliche Ausbildung gravierend verändern. Laut einer im November 2015 publizierten BITKOM-Studie ist mehr als jedes vierte Unternehmen (29 Prozent) der Meinung, dass in Folge der Digitalisierung völlig neue Ausbildungsberufe eingeführt werden müssen. Drei Viertel der Unternehmen (76 Prozent) sind zudem der Ansicht, dass der zunehmende Einsatz digitaler Technologien eine inhaltliche Anpassung der bestehenden Ausbildungsberufe erfordert. Gerade einmal 4 Prozent der Unternehmen sagen, dass sich für die Auszubildenden auch in Zukunft nichts ändern muss.<sup>21</sup>

<sup>&</sup>lt;sup>19</sup> dpa / Haufe Online Redaktion: Reaktionen auf "Berufsbildungsbericht 2016". So wenige Azubis – so viele Ideen, 28.April 2016, <a href="https://www.haufe.de/personal/hr-management/berufsausbildung-noch-nie-gab-es-so-wenige-azubis">https://www.haufe.de/personal/hr-management/berufsausbildung-noch-nie-gab-es-so-wenige-azubis</a> 80 348304.html, Stand: 3. Mai 2016.

<sup>&</sup>lt;sup>20</sup> DIHK: Berufliche Bildung 2025. Strategische Leitlinien und Handlungsfelder der IHK-Organisation, 26. November 2015, <a href="http://www.dihk.de/themenfelder/aus-und-weiterbildung/ausbildung/ausbildungs-politik/positionen/berufliche-bildung-2025">http://www.dihk.de/themenfelder/aus-und-weiterbildung/ausbildung/ausbildungs-politik/positionen/berufliche-bildung-2025</a>, Stand: 3. Mai 2016.

<sup>&</sup>lt;sup>21</sup> BITKOM: Digitalisierung verändert Ausbildungsberufe, 4. November 2015, <a href="http://www.bildungsspie-gel.de/news/berufswelt-arbeitsmarkt-europa/130-digitalisierung-veraendert-ausbildungsberufe">http://www.bildungsspie-gel.de/news/berufswelt-arbeitsmarkt-europa/130-digitalisierung-veraendert-ausbildungsberufe</a>, Stand: 3. Mai 2016.



Viele Fragen werden deshalb diskutiert. Hier nur einige Beispiele:

- Welche Fähigkeiten werden denn künftig an Bedeutung gewinnen? Welche werden überflüssig?
- Entwickeln wir diese in den Betrieben, in den Berufsschulen, an den Hochschulen? Wo machen welche Modelle Sinn?
- Was bedeutet das für die (Hoch-)Schullandschaft? Wie müssen Curricula umgeschrieben werden?
- Wann und wie sollte mit Berufsorientierung begonnen werden, um die Schüler frühzeitig mit ihren Interessensschwerpunkten abzuholen?
- Wie gelingt das Matching? Wie die kulturelle Passung?

Fragen über Fragen und nur wenig konkrete Antworten. Selbst beim mitunter schon leidigen Thema **Fachkräftemangel** sind sich die Experten nach wie vor uneinig. Bereits 2014 erschien der Beitrag von Martin Gaedt "Es gibt keinen Fachkräftemangel".<sup>22</sup> In einem Gastkommentar in ZEIT ONLINE vom 7. März 2016 legt Thomas Straubhaar nun nach und titelt mit: Der Fachkräftemangel ist ein Phantom.<sup>23</sup>

Demgegenüber kommen Florian Diekmann<sup>24</sup> und Philipp Vetter<sup>25</sup> zu einem anderen Schluss. Denn laut aktuellem Mittelstandsbarometer von Ernst & Young<sup>26</sup> - bezogen auf deutsche, mittelständische Unternehmen - können 62 Prozent der Betriebe freie Stellen nicht besetzen, 49 Prozent müssen deshalb gar Aufträge ablehnen. 85 Prozent der mittelständischen Betriebe "bekunden ihre Bereitschaft, Flüchtlingen Arbeit zu geben". Studien von The Conference Board belegen, dass Deutschland im Drei-Länder-

<sup>&</sup>lt;sup>22</sup> Gaedt, Martin und Schmidt, Kristin: Es gibt keinen Fachkräftemangel, in: wiwo.de, 19. Februar 2014, <a href="http://www.wiwo.de/erfolg/beruf/arbeitsmarkt-es-gibt-keinen-fachkraeftemangel/9463140.html">http://www.wiwo.de/erfolg/beruf/arbeitsmarkt-es-gibt-keinen-fachkraeftemangel/9463140.html</a>, Stand: 6. Mai 2016.

<sup>&</sup>lt;sup>23</sup> Straubhaar, Thomas: Der Fachkräftemangel ist ein Phantom, ZEIT ONLINE, 7. März 2016, <a href="http://www.zeit.de/wirtschaft/2016-03/fachkraeftemangel-als-phantom">http://www.zeit.de/wirtschaft/2016-03/fachkraeftemangel-als-phantom</a>, Stand: 6. Mai 2016.

<sup>&</sup>lt;sup>24</sup> Diekmann, Florian: Fachkräftemangel: Deutschlands Mittelständler hoffen auf die Flüchtlinge, in: SPIEGEL ONLINE, 2. Februar 2016, <a href="http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/fluechtlinge-kann-dermittelstand-ihnen-arbeit-geben-a-1075189.html">http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/fluechtlinge-kann-dermittelstand-ihnen-arbeit-geben-a-1075189.html</a>, Stand: 6. Mai 2016.

<sup>&</sup>lt;sup>25</sup> Vetter, Philipp: So wichtig sind Flüchtlinge für deutsche Chefs, in: DIE WELT, 17. Januar 2016, <a href="http://www.welt.de/wirtschaft/article151088354/So-wichtig-sind-Fluechtlinge-fuer-deutsche-Chefs.html">http://www.welt.de/wirtschaft/article151088354/So-wichtig-sind-Fluechtlinge-fuer-deutsche-Chefs.html</a>, Stand: 6. Mai 2016

<sup>&</sup>lt;sup>26</sup> Englisch, Peter (Ernst & Young): Mittelstandsbarometer Januar 2016, Seite 11 und 17-26 und 36-38, <a href="http://www.ey.com/Publication/vwLUAssets/EY-Mittelstandsbarometer-Januar-2016/\$FILE/EY-Mittelstandsbarometer-Januar-2016.pdf">http://www.ey.com/Publication/vwLUAssets/EY-Mittelstandsbarometer-Januar-2016/\$FILE/EY-Mittelstandsbarometer-Januar-2016.pdf</a>, Stand: 6. Mai 2016.



Vergleich mit Schweiz und Österreich heute bereits Engpässe zu spüren bekommt, wohingegen Österreich und die Schweiz in zwei bis drei Jahren folgen werden.<sup>27</sup>

Auch in diesem Jahr ist es das erklärte Ziel der Autoren, mit der Schülerstudie Wege zu möglichen Antworten auf offene Fragen aufzuzeigen und das seit 2008 laufende Forschungsprogramm der STRIMgroup AG erfolgreich fortzuführen. Mit Blick auf Jugendliche sind im Rahmen der Berufsvorbereitung vor allem folgende Leitfragen interessant:

- Was zeichnet Berufseinsteiger aus, was motiviert sie, welche Grundmotive treiben sie an?
- Wie informieren sie sich über mögliche Ausbildungsberufe und/oder Duale Studiengänge? Wo liegen ihre Präferenzen?
- Welche Einstellungen haben Jugendliche zum Berufseinstieg und zur Arbeit im Allgemeinen?
- Was erwarten diese jungen Menschen von Ausbildern und Führungskräften?
- Was macht f
  ür sie einen attraktiven Arbeitgeber aus?
- Was sind geeignete Wege der Zusammenarbeit und der Entwicklung dieser Generation?

Die DACH-Studie 2016 mit dem Titel **Digital Natives & Digital Economy – passt das?** beleuchtet einerseits - wie seit Beginn dieser Studien im Jahr 2008 - die Charakteristika Jugendlicher im Rahmen der Berufsorientierung und Berufsvorbereitung. Andererseits stellt die New Economy auch Anforderungen an die Fähigkeiten der Belegschaft, die durch die Schulbildung angelegt werden sollten. Beide Perspektiven wurden in diesem Jahr erstmalig in der sog. Digitalisierungselite gebündelt. Die Kernfrage lautet: Passen die vermittelten Fähigkeiten zu den beruflich notwendigen, oder nicht?

Nach ausführlicher Darlegung der Problemstellung in Kapitel 2 sowie der Resultate unserer diesjährigen Schülerbefragungen in Kapitel 3 nehmen wir in Kapitel 4.1 detailliert Bezug auf unseres Erachtens notwendige Auswirkungen auf Lehrbetriebe.

<sup>&</sup>lt;sup>27</sup> Mayer, Volker: Fachkräftemangel und die Rolle von Arbeitsmarktdaten, Blogbeitrag vom 26. September 2014, <a href="http://www.strimgroup.com/blog/demografie-externe-daten">http://www.strimgroup.com/blog/demografie-externe-daten</a>, Stand: 30. Juni 2016.